

Auch Streunern soll es gut gehen

Ted Jones

20.01.2017

Arnsberg. Die meisten Katzen haben ein Zuhause, wo sie ein- und ausgehen können, sich wohlfühlen und von ihren Besitzern oder „Dosenöffnern“ liebevoll gefüttert und umsorgt werden. Oft genug gibt es aber Katzen, die vom Schicksal nicht so begünstigt sind: freilebende Streuner, die mit allen Widrigkeiten eines Katzenlebens alleine fertig werden müssen: Futtersuche, Revierkämpfe zwischen unkastrierten Katern, Verletzungen, Erkrankungen.

Die meisten Katzen haben ein Zuhause, wo sie ein- und ausgehen können, sich wohlfühlen und von ihren Besitzern oder „Dosenöffnern“ liebevoll gefüttert und umsorgt werden. Oft genug gibt es aber Katzen, die vom Schicksal nicht so begünstigt sind: freilebende Streuner, die mit allen Widrigkeiten eines Katzenlebens alleine fertig werden müssen: Futtersuche, Revierkämpfe zwischen unkastrierten Katern, Verletzungen, Erkrankungen.

Genau hier versucht der Katzenschutzbund Arnsberg, kurz „KASBAR“, seit über 25 Jahren Abhilfe zu schaffen. Von den rund 100 ehrenamtlichen Mitgliedern bringen sich zu Zeit 13 aktiv ein- bis zweimal in der Woche morgens und abends ein. KASBAR betreut Futterstellen im gesamten Stadtgebiet, fängt Streuner ein, die nach der Kastration - seit 2011 besteht Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Freigänger - wieder an gleicher Stelle freigelassen werden, denn wild lebende Katzen können nicht einfach eingesperrt werden.

Eine Fundkatze hingegen wurde entweder ausgesetzt oder findet ihr Zuhause nicht wieder. Eine Fundkatze muss dem Stadtbüro, 02932-2011922, oder in dringenden Fällen der Polizei gemeldet werden. So lässt sich dann über eine Tätowierung im Ohr oder ein Chip-Implantat der Besitzer ermitteln.

Die räumlichen Möglichkeiten zur Unterbringung der Fundkatzen sind begrenzt. Und: Nicht jede Katze verträgt sich mit anderen Artgenossen. Im Schnitt leben 10 bis 12 Fundkatzen dort, aber auch Katzen in Notsituationen werden aufgenommen. Gibt es viele Jungtiere, steigt die Zahl schon mal auf 20 an. Wird es zu eng, arbeitet KASBAR über die Stadt Arnsberg mit dem Tierheim in Iserlohn zusammen. „Das versuchen wir aber zu vermeiden, indem wir die Tiere in ein neues Zuhause vermitteln“, so Claudia Schulte.

In den vergangenen 14 Tagen sind vier Katzen und ein Hase abgegeben worden. Um die hohen Kosten für Futter- und Tierarztrechnungen decken zu können, organisiert der Verein u.a. Waffel-, Trödel- und Infostände.